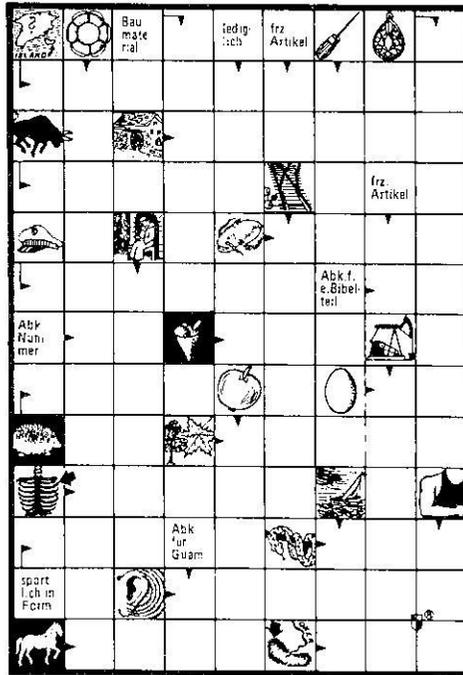


sehr viel gegen den Durchgangsverkehr, nicht aber gegen das Jugendhaus (das sehr viel größer ist, als es hier jemals sein wird). Der Verkehr bringt mehr Lärm, als Jugendliche. Nur: den Verkehrslärm produzieren wir Erwachsene selbst - wollen wir da von der Jugend Ruhe fordern?

E D E L S T E I N A R M
 N A L L S E I N B O E L M
 A H L W E I S E R D O E L
 L E H W E I S E H E H E
 Z E M E R Z E I A P P E L
 O I E R E L S M I T G U L
 G R E I T U N G E L S R I N G
 S M I S R I F I N G



Feldherren des Kalten Krieges

Wir

in Nieder-Erlenbach



Eine Stadtteilzeitung für die Bürger Nieder-Erlenbachs

Liebe Erlenbacher,

1/90

Sie wissen, daß WIR eine Parteizeitung ist und deshalb der politische Gegner mehr Kritik einstecken muß als die eigene Partei. Dennoch gab es auch für die SPD Kritik, wenn es angebracht schien.

Solch eine Kritik ist jetzt angebracht (trotz aller positiven Meldungen im Inneren des Blattes): Zum Neujahrsempfang des Ortsbeirates kam nicht der Stadtverordnetenvorsteher, wie dies üblich ist, sondern eine Stellvertreterin, die zudem noch schlecht informiert schien.

Sicher, es mag sein, daß Hans Busch einen anderen, vielleicht wichtigeren Termin hatte. Dann muß man aber dem Ortsbeirat und den Repräsentanten des öffentlichen Lebens vor Ort diese Abwesenheit begründen und für guten Ersatz sorgen. Dies ist so nicht geschehen und muß hier kritisiert werden.

Gerade von der neuen Mehrheit hätte man erwartet, daß einige Perspektiven aufgezeigt werden, zumal man für Nieder Erlenbach doch einiges für die kommenden Jahre vorzuweisen hat. Zwar ist der Neujahrsempfang keine Sache des Magistrats, sondern des Parlaments, aber wer trennt das schon so genau.

Inzwischen ist die Kritik übermittelt, und es bleibt zu hoffen, daß man sich 1991 daran erinnert.

Aus dem Ortsbeirat

Gleich über zwei Sitzungen gilt es zu berichten: eine kurze Sitzung am 16.1. und eine ausführliche am 23.1.

Auf der Kurzsitzung vor dem Neujahrsempfang wurden nur einige Vorträge und Berichte des Magistrats behandelt, unter denen es allerdings einige brisante gab. So z. B.

das "Konzept zur Verkehrsberuhigung der Stadt Frankfurt am Main", in dem den Ortsbeiräten die Kompetenz und vor allem die Entscheidung über Verkehrsberuhigungsmaßnahmen übertragen wird. Ausnahme ist nur das sogenannte Grundnetz, bei dem der Ortsbeirat zwar Vorschläge machen kann, die Stadtverordnetenversammlung sich aber die Entscheidung vorbehält. Zum Grundnetz gehören in unserem Stadtteil nur die Straßen, auf denen ein Linienbus fährt. Auf unseren Ortsbeirat kommt also eine Menge Arbeit zu.

Ein weiterer Beratungsgegenstand war die Änderung der Satzung der Ortsbeiräte, in der den Ortsbeiräten mehr Kompetenz übertragen wird, nach Meinung vieler Ortsbeiräte allerdings nicht genug (siehe auch Kommentar).

Die zweite Ortsbeiratssitzung wurde von zwei Dingen beherrscht: Von Etat-Anträgen zum Haushalt 1990 und von Harmonie zwischen den Fraktionen.

Zunächst gab es einen Teil mit allgemeinen Anträgen. Verabschiedet wurden folgende Anträge:

> Eine Anregung, einen Bericht über die Tätigkeit

der Sozialbezirksvorsteherin abzugeben (SPD). Der Anregung wurde sofort entsprochen, da Frau Roth informiert und anwesend war (siehe hierzu den Kommentar "Sozialarbeit", S. 7).

> Eine Anregung der SPD zu einem Bericht des Vogelschutzwartes, u. a. zu den Holzfällarbeiten. Auch dieser Anregung konnte während der Sitzung entsprochen werden, da Herr Lang ebenfalls anwesend war.

> Einen Prüfungsauftrag, ob der Freiwilligen Feuerwehr nicht schon früher als geplant ein neues Gerätehaus errichtet werden kann. Das bisherige Gerätehaus könne eventuell als Jugendtreff genutzt werden (SPD).

> Eine Anregung, daß der Ortsbeirat ein "Jugendforum" durchführen möge unter Beteiligung aller an Jugendarbeit interessierter Kreise. Auch hier erfolgte - wie so oft - einstimmige Annahme (SPD).

Dann die Runde der Etat-Anträge:

> Man möge jetzt schon Mittel für die **Planung** eines

Kommentar: Sozialarbeit

So wie die eigenen Reihen manchmal Kritik einstecken müssen (siehe "Liebe Erlenbacher"), so muß man auch mal politische Gegner loben, wenn dies angebracht ist. Das Lob gilt der scheidenden Sozialbezirksvorsteherin Petra Roth (CDU), die in der letzten Ortsbeiratssitzung einen ausführlichen Bericht über ihre bisherige Tätigkeit gab, sachlich und ohne Persönliches preiszugeben. Ihr Bericht fand die ungeteilte Zustimmung aller Fraktionen.

Lob gilt ihr aber auch, weil sie sich vehement für die Einrichtung eines Jugendtreffs in Nieder Erlenbach einsetzte und hier voll auf der Linie von SPD und Grünen lag und auch offen zugab, daß sie in diesem Punkt mit ihren Freunden vor Ort nicht übereinstimmt.

Wenn man so offen ist, kommt die Offenheit zurück, in diesem Fall ein öffentliches Lob.

Jugendtreff: Was ist das?

Die Diskussion auf der letzten Sitzung des Ortsbeirates zeigte es wieder: Was mit einem Jugendtreff verbunden ist, wissen oft die Kritiker gar nicht so genau. So legten Anwohner des Feuerwehrge-

rätehauses einen offenen

Brief vor, in dem sie gegen die Umwandlung in einen Jugendtreff votierten, weil sie nicht noch mehr Lärm als bisher (Feuerwehr, Gastwirtschaft, Verkehr) ertragen wollen.

Das ist verständlich, schlafen will jeder. Nur: bedeutet denn ein Jugendtreff unbedingt Lärm zu nächtlicher Stunde? Ein Jugendtreff ist für etwa 14- bis 18-jährige gedacht, die haben noch kein Auto, manche höchstens ein Mofa. Und bei Jugendlichen in diesem Alter bedeutet dies auch: werktags ist um 22 Uhr Schluß, am Wochenende kann dann auch mal ne Disco sein, die etwas länger dauert.

Ein Jugendtreff darf nicht zu einer Billig-Disco werden. Durch fähige Sozialarbeiter muß sichergestellt sein, daß den Jugendlichen ein **sinnvolles** Freizeitangebot gemacht werden muß: Werken, Zeichnen, Diskussionen, Filme, Förderung von Hobbies, Lernen des Umgangs mit

Werkstoffen oder neuen

Medien. Die Liste ließe sich beliebig fortsetzen.

Laut werden Jugendtreffs nur dann, wenn kein vernünftiges Programm geboten wird. Beispiel Bonames, Harheimer Weg: Die Anwohner demonstrieren

Vier Jahrhunderte im Klo

konnten die Sieger des Balonwettfliegens vom 1. Mai bestaunen: Sie besichtigten die Werkstätten des Museums für Vor- und Frühgeschichte. Und dort gab es einen Raum, in dem die Funde aus einer Toilettengrube eines Frankfurter Patrizierhauses sortiert wurden. Über vier Jahrhunderte warf man zerbrochene Teller, Krüge und anderes einfach in die Sickergrube. Sogar ein kompletter Schnabelschuh war erhalten.

Dann ging es weiter in einen anderen Raum, in dem aus vielen Scherben wieder ein Ganzes erstellt wurde - mit Klebstoff und mit Modelliermasse, um fehlende Teile zu ergänzen. Alle durften durch das Super-Vergrößerungsglas gucken. Und auch das Innenleben von metallenen Fundstücken konnte bewundert werden: In einer modernen Röntgenanlage können Fundstücke durchleuchtet werden und sofort eine Aufnahme aus jedem Blickwinkel ausgedruckt werden. Jedes Kind bekam ein solches Röntgenfoto zur Erinnerung mit.

Den Abschluß bildete ein kleiner Bummel über den Weihnachtsmarkt. Bemerkenswert an diesem Ausflug war das große Interesse der Kin-

der, das sich in vielen Fragen zeigte, und die hervorragende und geduldige Unter- richtung durch Mitarbeiter des Museums. Es war faszinierend, mit welchem Verständnis für Kinder alles erläutert wurde. Stellvertretend sei dem Leiter des Museums, Prof. Dr. Meier-Ahrendt, an dieser Stelle gedankt.

Übrigens: auch die teilnehmenden Erwachsenen waren begeistert, und die Mitarbeiter des Museums sind gerne bereit, ihre Arbeitsmethoden erwachsenen Interessenten vorzustellen.

Haben Sie Interesse? Wenden Sie sich an WIR. Bei genügender Teilnehmerzahl wird WIR einen solchen Ausflug organisieren.

~~~~~  
Impressum

Herausgeber:  
SPD Nieder Erlenbach;  
V.i.S.d.P.: Gert Wagner, Bornweg 30, 6000 Frankfurt 56.  
Z. Zt. gilt Anzeigenpreisliste Nr. 1/87.  
Beiträge und Anzeigen bitte an obige Adresse.

~~~~~

Jugendtreffs bereitstellen (Grüne).

- > Schon in diesem Jahr sollen mehr Mittel für die Erweiterung der KT 95 eingestellt werden, damit diese bei einem eventuell früher möglichen Baubeginn auch bereitstehen (Grüne).
- > Es sollen Mittel für die Anbindung der L3008 an das Gewerbegebiet ausgewiesen werden (CDU und SPD).
- > Mittel für die Ausführung des III. Bauabschnitts und die Planung des IV. Bauabschnitts der Straße Alt Erlenbach sollen ausgewiesen werden (SPD).
- > Aufnahme der Radwegeverbindungen zu Nachbarorten in das Radwegenetzprogramm (SPD).
- > Aufnahme Nieder Erlenbacher Straßen in das Sonderprogramm "Neues Grün für Frankfurt" (SPD).
- > Forderung nach Beleuchtung der Straße nach Harheim (SPD) und Bau der beleuchteten Bushaltestelle Erlenhof (FDP).

Kommentar

Nein, das Gelbe vom Ei ist die neue Satzung der Ortsbeiräte nicht. Den Ortsbeiräten wurden mehr Rechte versprochen, die sie auch erhalten haben - insbesondere was die Verkehrsführung und -beruhigung betrifft. Aber die Ortsbeiräte hatten sich mehr versprochen. Woran liegt es? Wahrscheinlich daran, daß Stadtverordnete nicht mehr von ihrer "Macht" abgeben wollten, und zwar quer durch alle Parteien.

Daß gerade die jammern, die den Ortsbeiräten in der Vergangenheit überhaupt keine zusätzlichen Rechte einräumen wollten, verwundert da schon sehr. Oder es verwundert eigentlich gar nicht, denn jetzt ist man ja Opposition. Und schon hört man erste Stimmen, die sagen, die Verkehrsberuhigung hätte ruhig die Stadt machen können; jetzt kriegen wir die Prügel ab.

So ist das halt: mehr Rechte sind nicht nur mehr Schokolade - die Kritik kommt auf dem Fuß. Persönlich meine ich, daß man den Ortsbeiräten mehr Kompetenzen hätte geben sollen, bis hin zu einem eigenen Etat, mit dem die Beiräte sorgsam hätten umgehen müssen. (g. w.)

Rund um Nieder Erlenbach

Haushalt 1990

In Kürze wird der Haushalt der Stadt Frankfurt mit einem Volumen von über fünf Milliarden D-Mark beschlossen. Den Löwenanteil daran hat der Verwaltungshaushalt mit über dreieinhalb Milliarden. Abgesehen davon, daß viele Ausgaben allen Frankfurtern zugute kommen, interessiert doch, was konkret für unseren Stadtteil geplant ist.

An die wichtigsten Dinge ist gedacht:

- > Der Ausbau der Straße Alt Erlenbach ist möglich, Mittel sind vorhanden.
- > Für die Planung einer Radwegeverbindung nach Nieder-Eschbach sind 45000,- DM vorgesehen.
- > Die Gemeindewaage wird überholt (wußten Sie, daß es in Frankfurt noch fünf Gemeindewaagen gibt, wovon die Erlenbacher Waage zwei Drittel der Einnahmen erzielt?).
- > Die Sanierung der Verwaltungsstelle (Rathaus) kostet über eine Million, wovon in diesem Jahr etwas über die Hälfte vorgesehen ist.

> Für die Erweiterung der Kindertagesstätte (auch mit Hortplätzen) sind über zwei Millionen DM vorgesehen, wovon für die Vorarbeiten für dieses Jahr 500.000,- DM eingeplant sind.

Sie sehen, auch unter rot / grün fließen die Millionen nach Nieder Erlenbach und die drängendsten Probleme werden angegangen - auch wenn z. B. die Kindergarten-erweiterung vielleicht noch schneller hätte kommen können. Begründung für den Verzug ist, daß für 1989 unter dem alten Magistrat noch keine Planungsmittel in den Haushalt eingestellt waren und daß auch die Stadt bei Neubauten die gleichen Rechtsvorschriften beachten muß wie jeder private Bauherr. Sicher ist: sie kommt.

Wichtig ist auch, daß es nicht allein genügt, neu zu bauen, wenn man nachher kein Personal hat, Obwohl Frankfurt viele Erzieher/-innen einstellen will, gibt es nicht genügend Bewerber, weil der Wohnraum in Frankfurt zu teuer ist. Die Stadt plant deshalb viele neue Kindertagesstätten um: wo immer es geht, werden auch Wohnungen für Erzieherinnen

und Erzieher mitgebaut. Eine vernünftige Idee!

Verkehrsberuhigungsmaßnahmen fallen künftig in die Zuständigkeit des Ortsbeirates. Für einfache Mittel (wie Einführung von Tempo-30-Zonen) ist das Geld auch da. Lediglich bauliche Maßnahmen werden nach einer Prioritätenliste abgewickelt.

Ach ja: seit langem wird im Norden eine Sozialstation gefordert. Sie ist im Etatentwurf nicht zu finden. Die SPD-Stadtverordnetenfraktion hat aber unmißverständlich erklärt, daß dieses Wahlversprechen für sie unverzichtbar ist. Ein entsprechender Etatantrag wird gestellt werden und mit der Mehrheit von rot/grün wohl auch durchgesetzt werden.

Wort gehalten

Auf der Jahreshauptversammlung des Vereins gegen die Mülldeponie hat der Umweltdezernent des Umlandverbandes Dr. Thomas Rauteberg (SPD) versprochen, dem Verein die Unterlagen über alle 14 möglichen Standorte zugehen zu lassen. Er hat Wort gehalten, der Vorstand des Vereines ist im Besitz der Unterlagen.

Bürger-Service

1. Probeweise für ein Jahr wird die Verwaltungsstelle Nieder Erlenbach am Donnerstag nachmittags bis in die Abendstunden (18⁰⁰ Uhr) geöffnet werden. Man will sehen, ob es einen Bedarf für solch späte Sprechstunden gibt. Ist dies der Fall, wird es eine Dauereinrichtung. Übrigens sind auch die Ämter, bei denen gegebenenfalls Rücksprache genommen werden muß, bis um diese Uhrzeit besetzt.

2. Die Abfuhr von Sperrmüll erfolgt künftig kostenlos. Der Modus bleibt der gleiche: Anrufen, mitteilen, wieviel abzuholen ist und auf die Terminangabe warten.

Beides wurde unter schwarz lange diskutiert, bei rot/grün wird es einfach gemacht.

